

stahl begangen worden, und man hatte den Thäter noch nicht auffindig machen können.

Der Vater des Knaben sprach daher im Vertrauen mit dem Amtmanne. Der kluge Beamte hieß ihn schweigen, forschte heimlich nach, fand, daß der Schlosser mehr Geld ausgabe, als er verdiene, und ließ ihn einfangen. Da kam es denn heraus, daß der Schlosser mit seinem Hauptschlüssel die Thüre der Sakristei geöffnet und den Kirchendiebstahl begangen hatte, und er wurde zum Zuchthause verurtheilt.

„O die verwünschten Späßen,“ rief der Schlosser, „die sind an meinem Unglücke Schuld!“ Allein der Amtmann sagte: „Nicht die Späßen haben dich verraten, sondern dein Gewissen. Das böse Gewissen ist ein beständiger Ankläger, der nie ruht und schon manches geheime Verbrechen an den Tag gebracht hat.“

Bewahre dein Gewissen rein
Sonst lebst du stets in Angst und Pein,
Und wirst gestraft noch obendrein.

50. Die Tauben.

Emmerich und Leopold, zwei muntere Knaben, waren Nachbarn. Der reiche Emmerich hatte mehrere schöne Tauben, der arme Leopold aber nur einige wenige von der gemeinsten Art.

Eines Tages flog von Emmerichs Tauben ein Paar hinüber in Leopolds Schlag und fing an, hier zu nisten. Der arme Leopold dachte: „Wie glücklich wäre ich, wenn diese Tauben mir gehörten! Sie sind so blen-